

Völkische Zeitung

1912. Nr. 257.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagspreis für Halle und Sorau 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Völkischer Kreisler (Halle, Steinböckstr. 24, Unterwallstraße (Sonntagsblatt), Landw. Mittelungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigergebühren für die sechsstelligen Nummern oberer Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pf., unterer 30 Pf. — Reklamen am Schluss des reaktionellen Zeitschriftenblattes die Zeile 100 Pf., Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Zeitungsverlegern.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Reinsiger Straße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 172.
Chefredakteur: Dr. Walter Gedenke in Halle a. S.

Dienstag, 4. Juni 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauer Straße 90.
Telephon Amt Südkreis Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Thieme in Halle a. S.

Zum Besuch des deutschen Geschwaders in Amerika

wird weiter aus Washington gemeldet: Die Schlachtschiffe „Utah“, „Delaware“ und „Florida“ tauchten am Sonntag, als die amerikanischen Schiffe auf der Fahrt nach Hampton Roads die Virginia-Capes passierten, Salut mit der „Moltke“. Seemannsjäger sagen, auf amerikanischen Schiffen sei ein Salut am Sonntag nicht üblich und die Tatsache, daß die „Utah“ zuerst Salut gefeuert habe, sei eine ungewöhnliche Höflichkeit für den deutschen Kommandanten. Die „Moltke“ erwiderte den Salut, und Offiziere und Mannschaften standen an Deck und begrüßten die Amerikaner durch Schwenken der Mägen. — Eine Meldung aus Fort Monroe besagt noch: Die dritte Division der Atlantik-Flotte hat sich am Montag mit Tagesanbruch nach der Spinnhakenbank begeben und das deutsche Geschwader in Begleitung von Torpedobooten nach Hampton Roads eskortiert.

Eine später aus Norfolk nach einlaufende Meldung besagt: Das deutsche Geschwader traf am Montag hier ein.

Die materielle, meilenweite und meilenlange Wasserfläche von Hampton Roads, dem belebtesten Sammelplatz der amerikanischen Kriegsschiffe mit dem berühmtesten Schiffsbauort Newport News, sollte in der von den kommandierenden Geschwader aus den Schützen der schweren Geschütze der alten Fregatte Fort Mc Monroe und der zur Begrüßung der deutschen Schiffe hier versammelten atlantischen Kriegsflotte. Unabhängig Fahrzeuge aller Art und Größen, festlich besetzt, schwirren unher, während eine große festlich gefestete Menschenmenge sich auf dem Gelände hinter Fort Mc Monroe drängte. Die amerikanische Gesellschaft, welche das ganze Jahr über auf diesem idyllisch gelegenen subtropischen Eiland Erde Virginias verbringt, ist, hatte sich besonders zahlreich zum Empfang der deutschen Schiffe eingefunden. Seit den Tagen der James-Öster Ausstellung vor fünf Jahren, als Schiffe der ganzen Welt in Hampton Roads eintrafen, haben diese historischen Gensines, diese größte Meere der Welt, nicht wieder den Schauspiel so feierlichen internationalen Lebens gebildet. Die alljährlichen großen Schiffsalotten, die unabhängigen Fahrzeuge mit ihren schneeweißen Schiffswänden, die sich bis ans Wasser drängende Festmenge, boten ein farbenprächtiges Bild, zu dem die leuchtend bunte, dem ebenigen Jamessöster Ausstellungsgelände, die weiter im Hintergrunde liegende große Stadt Norfolk einen einzigartigen Rahmen bildeten. Angesichts der historischen Bedeutung von Hampton Roads, seiner Rolle im amerikanischen Bürgerkrieg — bildete sie doch den Schauplatz des ersten Zusammenstoßes zwischen einander gegnerischen Kriegsschiffen — schien dem Wille auch nicht ein gewisser sentimentaler Einschlag, der gelegentlich der James-Öster Ausstellung zum Ausdruck gebrachte Gegensatz zwischen einem modernen Kriegsschiff und den beiden ersten Einheitskriegsschiffen „Monitor“ und „Merrimack“ ist durch den neuesten Zuwachs der amerikanischen Flotte der, in dem letzten Jahrzehnte in Betracht kommt, hier durch den Vorkriegszeit „Moltke“ vertreten ist, erhöht worden. Der Anruf des „Moltke“ hat man in höchsten Marinekreisen mit größtem Interesse entgegengelesen.

Die leitende der amerikanischen Regierung zum Empfang der deutschen Schiffe getroffenen Arrangements ließen an Herlichkeit der Bestimmung nichts zu wünschen übrig. Nichts wurde unterlassen, um Deutschland zu beweisen, daß man die seltene Gastschuldigkeit, die das amerikanische Geschwader seinerzeit in Kiel genossen, mit Dankbarkeit würdige und betreibt sei, den deutschen Gegenbesuch zu einem bestwunderswerten zu gestalten. Eine besondere Ehre wurde dem Geschwader dadurch angetan, daß der Präsident in persönlich die Gänge begrüßte. Präsident Taft war morgens von Washington auf der Regierungsjacht „Mayflower“ eingetroffen, und in seiner Begleitung befand sich auf spezielle Einladung der deutsche Botschafter Graf Bernstorff.

Als das deutsche Geschwader, zu beiden Seiten eskortiert, in Hampton Roads eintraf, fragten die zum Empfang liegenden Schlachtschiffe „Houston“, „North Dakota“, „New-Campshire“, „Delaware“, „Florida“, „South Carolina“ und „Utah“ über die Toppen. Die Kapellen des „Moltke“ und der „Florida“ spielten die Nationalhymne. Das deutsche Geschwader fuhr durch die amerikanische Schiffslinie hindurch, worauf der „Moltke“ neben dem Schlachtschiff „Florida“ verankerte. Admiral von Reuber-Waldby stieg sofort mit dem Stab nach dem kommandierenden Admiral Ward einen Besuch ab. Alle Schiffe gaben, als Präsident Taft mit Gefolge auf der „Mayflower“ vorbeifuhr und über beide Flotten Neuere abnahm, den Präzedenzfall ab. Alle Mannschaften standen dabei in Paradestellung an Deck, die deutschen Besatzungen brachten Paraderufe aus. Die „Mayflower“ verankerte dann neben dem „Moltke“, und Präsident Taft ging an Bord des „Moltke“, wo er vom Admiral von Reuber-Waldby begrüßt wurde. Zur Einladung des Präsidenten begaben sich sodann die Offiziere beider Flotten zum Lunchon an Bord der „Mayflower“.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Ausgewiesenen

Aus Saloniki wird gemeldet: Die Abreise der ausgewiesenen Italiener hat begonnen. Die Ausgewiesenen sind feierliche Beiläufigungen und Angriffen ausgesetzt. Mit der

Durchführung der Ausweisung und dem Schutz der Italiener ist die Polizei betraut.

Die Abreise der ausgewiesenen Italiener geht, wie nach einer Konstantinopeler Meldung anzusehen, noch und noch vor sich. Am 1. Juni ist eine große Anzahl Italiener auf einen russischen und einen griechischen Schiff abgereist. Ungefähr 700 Italiener haben die Türkei bisher verlassen. Am Montag ist der griechische Dampfer „Epirus“, der von einer italienischen Wohlthätigkeitsgesellschaft gechartert worden ist, mit Ausgewiesenen abgegangen. Weitere Dampfer werden am Donnerstag in See gehen. Einige Italiener begaben sich nach dem Präsidium und nach Kapitän, die bei der Banane Ottomane sowie bei anderen Banken angestellten Italiener erhalten einen dreimonatigen Urlaub mit dem Auftrage, in den nahegelegenen Städten Aufenthalt zu nehmen, um möglichst schnell zurückkehren zu können.

Die türkische Begründung der Ausweisung. Die Worte veröffentlichte die am 21. Mai signalisierte Zirkulärnote an die Mächte, worin die Ausweisung der Italiener begründet wird. Die Note führt aus:

„Infolge der Schwierigkeiten, denen die Expedition von Tripolis und Benghazi begegnet und infolge des noch immer bestehenden Unvermögens, den Widerstand der Osmanen zu brechen, hat Italien geglaubt, alle Mittel anzuwenden zu dürfen, um die ottomanische Regierung und die ottomanische Nation zur Abtretung der Provinzen zu bewegen, deren Besetzung ihm nicht gelingt. Die ottomanische Regierung hat gegen die Vorteile, die Italien aus seiner maritimen Überlegenheit zu ziehen imstande war, nichts einzuwenden, sie ist aber bereit, gegen jene Mittel Einspruch zu erheben, die Italien entgegen dem Völkerrecht und den Grundsätzen der Souveränität und mit Hintanhaltung von Menschlichkeit und Zivilisation anwendet.“

Die Note erinnert an die Maßnahmen in Tripolis und erklärt:

„Die Note hat damals das Aufpassen der Entrüstung und des Bedauerns nach Verhelfen zurückgehalten und davon Abstand genommen, mit der Ausweisung der Italiener zu antworten, die wolle gerechtigt gewesen wäre. Diese Zurückhaltung ermutigte jedoch nur Italien, welches mit der absichtlichen Verletzung der modernen Kriegsgesetze fortfuhr, indem es unbesetzte Städte bombardierte, aus Luftschiffen und Zeppelinen auf die Bevölkerung, die Truppen und Kavallerieabteilungen Bomben herabschickte und Kanonenschiffe ansetzte. Die Italiener landeten auf Rhodus und führten die Vertreter der Behörden, die in gar keiner Beziehung zu den militärischen Operationen standen, als Kriegsgefangene mit sich, sogar die Gerichtsbeamten. In der Absicht, unter der Bevölkerung Misstrauen zu säen, machte Italien viele Einwohnern unter dem Vorwand, sie gehörten dem Komitee für Einheit und Fortschritt an, zu Kriegsgefangenen und gab sich der Aussicht, die Christen zu begünstigen, indem es eine Einschränkung der Freiheit der Muselmanen vornahm. Durch dieses Vorgehen wurde bei den Osmanen das Maß der Entrüstung voll. Die Worte war nunmehr nach so lange bewiesener Unaufrichtigkeit, zur Ausweisung der Italiener ihre Zuflucht zu nehmen. Die Art und Weise des Vorgehens, wie es sich Italien gestattet, ist dem größten Teil nach von der Saager Konferenz formell unterlag, während das Ausweisungsrecht zu jener Geltung von Kriegsmaßnahmen gehört, gegen welche die genannte Konferenz sich nicht ausdrücken wollte.“

Italienisches Dementi.

Die römische „Agenzia Stefani“ meldet: Die aus Stambul stammende Nachricht von einem Protest der Verwaltung der ottomanischen Staatsbahn gegen die Beschlagnahme der Einfahrten an den Zonen des Völkerrechts ist falsch. Die erwähnten Einfahrten wurden vollständig gemäß den Autorisationen, welche die Regierung den Führern der Okkupationskorps gegeben hatte, referiert.

Italiens Finanzen.

Die Haupteinnahmen der ersten elf Monate des Finanzjahres betragen, wie uns aus Rom gemeldet wird, 1752 Millionen, was eine Vermehrung von 65 Millionen gegenüber dem vergangenen Finanzjahre bedeutet. Man sieht voraus, daß trotz jenes 14½ Millionen Ausgaben für Marine, die vom nächsten Finanzjahre auf das laufende Jahr übernommen wurden, ein Ueberschuß von ungefähr 100 Millionen zu erwarten ist. Diese Summe wird mit dem Ueberschuß des vergangenen Finanzjahres vereinigt werden und einen für die Kriegsausgaben zu verwendenden Fond von 117 Millionen bilden.

Verstärkte Schirmung.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht folgende Mitteilungen: In der Nacht vom 29. Mai fand bei Derna ein Kampf statt. Die Italiener haben sich unter einem Verlust von zwanzig Toten zurückgezogen. Am nächsten Morgen fand ein neues Gefecht mit einer italienischen Infanterie-Abteilung statt, die zum Straßenausgerückt war. Die Höhe der italienischen Verluste ist unbekannt. — Ein Teil der Bevölkerung von Benghazi hat sich wegen des Mangels an Lebensmitteln in das türkische Lager geflüchtet. — Eine türkische Abteilung rückte bis zum Fort Kadhun vor und griff eine italienische Radfahrerabteilung an. Vierzehn Italiener wurden getötet.

Deutsches Reich.

* Kaiserliches Telegramm nach Wien. Als Antwort auf die Subsidiumsbedehle, die während des Banketts zu Ehren der Berliner Stadtwerke am Freitag abend von Wien aus an den deutschen Kaiser gerichtet worden war, ist

folgendes, an den Wiener Bürgermeister Dr. Neumayr gerichtete Telegramm eingetroffen:

Euer Hochwohlgebornen und den Mitunterzeichnern des geringen Telegramms spreche ich für die freundliche Begrüßung, die mich sehr gefreut hat, und für die gütliche Aufnahme der Vertreter meiner Haupt- und Residenzstadt meinen herzlichsten Dank aus. Ich bin hochbefriedigt, daß das deutsch-österreichische Bundes- und Freundschaftsverhältnis auch in dem guten Einvernehmen der kommunalen Körperschaften in ein so warmen Ausdruck findet. Wilhelm, I. R.

* Antimilitaristen wählen Reichsleiter und Landwirtschaftsminister? Der „Noll. Blg.“ wird aus Berlin telegraphiert: „In einer Korrespondenz wird behauptet, daß zwischen dem Reichstanzler und dem preussischen Landwirtschaftsminister Antimilitaristen befänden, die sich namentlich auf den Vorstoß des Herrn v. Schorlemer gegen das Zentrum bezögen. Da Erklärungsbedürfnis dieser oder ähnlicher Art seit einiger Zeit mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit aus dem Munde schießen, so dürfte es vielleicht angebracht sein, dem aufzufallen, daß nach unseren Erkundigungen das Gerücht von Antimilitaristen zwischen dem Herrn v. Bethmann und v. Schorlemer jeder Grundlage entbehrt, ebenso wie die auch schon in ausländische Blätter übergebene Antimilitarische eines in Kürze bevorstehenden Wechsels in den höchsten Staatsämtern.“

* Zur Vertagung von Handwerkerkongressen. In die Stadt am 2. des Junis trat gestern, Montag, eine Konferenz zur Vertagung von Handwerkerkongressen zusammen.

* Die Eröffnung der Hamburger Kolonialausstellung. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg nebst Gemahlin trafen mit Gefolge Montag mittag in Hamburg ein, wo sie von dem Vorsitzenden der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft empfangen wurden. Von Borsthoft aus fuhren sie nach dem neuen Museum für Wasserbau, wo sich zur Eröffnung der Kolonialausstellung Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die Bürgermeister von Hamburg und viele andere Ehren Gäste eingefunden hatten. Ferner waren die Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft zugegen, deren Zugzug am Montag in Hamburg begann. An der Eröffnung des Museums hielt dessen Direktor, Professor J. H. v. S. eine Begrüßungsansprache. Sodann erfolgte ein Rundgang durch die überaus reichhaltige Ausstellung der Ergebnisse der Afrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg und eine Besichtigung der übrigen Räume des neuen Museums. — Eine spätere Meldung aus Hamburg besagt noch: Auch Prinz Konrad von Bayern trat zur Teilnahme an der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft hier ein. Am Nachmittag hielt Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg im großen Auditorium des Vorlesungsgebäudes einen Vortrag über seine letzte Afrika-Expedition.

* Prinz Waldemar von Preußen ist an Bord des Kanonenboots „Tiger“ vor Danzig eingetroffen.

* Ein Deutscher in Mexiko ermordet. Der Deutsche Sugo Deal ist am 30. Mai bei San Miguel am Rio Magdalena von Banditen ermordet worden. San Miguel ist ein abgelegenes Städtchen von 4000 Einwohnern und liegt in gefährlichen Ausfallgebieten. Es war in Mexiko bekannt, daß gegen Deal im Februar eine Erpressung verübt worden war und daß er sich danach, entprechend einer Warnung des Gesandten vor dem Verbleiben in schlecht garnisonierten und abgelegenen Orten, mit seiner Familie nach dem Gouvernementsstade Durango begeben hatte. Von seiner Mörderin in das gefährdete San Miguel hatte man in Mexiko keine Kenntnis. Seine Frau mit den zwei Kindern befindet sich noch dort. Auf Antrag des deutschen Gesandten in Mexiko wird die mexikanische Behörde bemüht, die Familie in Sicherheit zu bringen. Das Mordopfer befindet sich auf dem Wege nach San Miguel.

* Ein Fall von Spionage in Spanien. Wie die Berliner Wäpeter melden, ist in der Nacht zum 3. cr. im Artillerie-Lager in Spanien ein Einbruch verübt worden. Den Dieben soll es gelungen sein, hundert Zeichnungen mit wichtigen Konstruktionen einzelner Geschützteile zu entwenden. Die Diebe, die mit den Verfertigten auf Weisheit wußten, haben einen Schrott erbrochen, der die fraglichen Zeichnungen enthielt und alles andere unberührt gelassen. Es handelt sich vermutlich um einen Spionagefall.

Ausland.

Zu den Wahlen in Belgien

wird weiter aus Brüssel 3. Juni gemeldet: Die einflussreichen Wählerkreise sind bereits vollständig versammelt, so daß von Mittag ab dem Regimentsminister etwa 4000 Mann zur Verfügung stehen, da abends Unruhen befiirchtet werden.

Der am Sonntag in Huy gebaute katholische Bisthof ist am Montag vormittag, vermutlich infolge der Aufregung, gestorben.

Marokko.

Generalresident Rauten hat wegen der Haltung der Bewohner von Fez während der letzten Ereignisse die Möglichkeit, die Stadt die auferlegte Kontribution zu erlassen. Die Bevölkerung ist darüber sehr befriedigt.

